

Protokoll zur Besichtigung ambulant betreutes Wohnen in Woringen

Datum: 2.2.2018 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: in der Wohngruppe Woringen, Altvaterstr. – ehemaliger Kindergarten

Teilnehmer: Josef Diebold, Bürgermeister

Fröhlich Christian, Vorstand Lachen hilft e.V.

Endres Gertrud, Quartiersmanagerin

Verteiler: Arbeitsgruppe Wohnen und Wohnumfeld

Protokoll: Endres Gertrud

Da Frau Schneider, die Eigentümerin nur eine kleine Besuchergruppe wünschte, (Grund: wir dringen in die Privatsphäre der Bewohner ein) wurde der Termin nicht in der Arbeitsgruppe veröffentlicht. Sie bittet um Verständnis.

Frau Schneider kaufte den ehemaligen Kindergarten um in Woringen Ihre Idee „für Senioren was vor Ort zu bieten“ zu verwirklichen. Sie wollte ein Angebot für Senioren schaffen, wie offener Mittagstisch, Tagespflege, ambulante betreute Wohngruppe. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und Misstrauen durch die politische und kirchliche Gemeinde bekam sie aber den Zuschlag beim Verkauf des Kindergartens. Planung, Organisation und Konzeptentwurf übernahm sie alles eigenverantwortlich. Das Projekt Tagespflege hat sie sehr schnell als nicht finanzierbar verworfen, da hier viel zu große Auflagen (FQA) bezüglich Fachpersonal und Hygienevorschriften herrschen. Sie suchte nach Partner und Unterstützung: Die Diakonie Herr Gutermann und Herr Marwitz beurteilte das Gebäude als zu klein und lehnte ab. Frau Eberle (FQA) und Herr Plepla, LRA gaben aber das ok für ein ambulant betreutes Wohnen. Von der Koordinationsfachstelle in München bekam sie den Hinweis, dass Sie möglichst 10 Zimmer anbieten sollte, maximal aber 12 Personen, da sonst eine Heimaufsicht anwesend sein muss und es sehr hohe Auflagen gibt. Frau Schneider startete aus Eigeninitiative eine Bürgerbefragung und wurde hiermit in ihrem Vorhaben bestärkt. Während der Planung wurde ihr bewusst, dass sie raumtechnisch keinen offenen Mittagstisch und eine ambulant betreute Wohngruppe zusammen verwirklichen kann. Grund: die Räume des offenen Mittagstisches brauchen einen separaten Bereich mit eigenem Eingang, da keine Gäste durch den geschlossenen Wohnbereich gehen dürfen. Dies ließ sich in diesem Gebäude nicht verwirklichen. Ausgebaut wurden nun 8 Zimmer und ein kleines Notzimmer von 14 – 21 qm mit eigenem WC und die meisten auch mit Dusche, ein Gemeinschaftsbad, eine großzügige Wohnküche, ein Zimmer für die Betreuer und ein Abstellraum.

Finanziellen Zuschuss bekam sie zu dieser Zeit sehr wenig: Einen Zuschuss für die Moderation in Höhe von 40.000 Euro. Das ist die Person, welche sich um die Erstbelegung, Personalsuche, Abrechnung...kümmert. Diese Aufgabe hat sie an Frau Uhl von Familiengesundheit 21 vergeben. Dieses Arbeitsverhältnis hat der GDS und Frau Schneider wieder beendet, da sie mit dem Personalmanagement nicht zufrieden waren. Danach wurde alles an den Pflegedienst Augenblick vergeben. Für den behindertengerechten Umbau zahlte die Pflegekassen der AOK für 6 Erstbezieher den Zuschuss in Höhe von ca. 10.000. Für die Brandschutzauflagen bekam sie einen Zuschuss in Höhe von 10.000 vom Landratsamt. Der Rest wurde alles aus Privatmittel finanziert.

Derzeitige Kosten der Bewohner:

Die Abrechnung machte erst Frau Uhl, nun der derzeit zuständige Pflegedienst Augenblick:

1.100 p. M. für die 24 Stunden Betreuung (Hauswirtschafterin kommt täglich um ½ 8 und bringt gleich die benötigten Lebensmittel mit, Bereitschaftsdienst in der Nacht, Unterhaltungsprogramm) abzüglich mögliche Zuschüsse durch die Pflegekasse, falls ein Pflegegrad vorliegt:

214,-- Wohngruppenzuschuss

125,--Entlastungsbetrag für Hilfe im Alltag

335,-- Kaltmiete kleines Zimmer

170,-- Nebenkosten (Strom, Wasser, Rundfunkgebühr, Telefon)

180,-- Haushaltsgeld für Lebensmittel und Haushaltsmittel

10,-- Rücklagen für Renovierungen

GDS: (Gremium der Selbstbestimmung)

- Besteht aus den Angehörigen oder falls noch gesundheitlich möglich die Mieter selbst
- Bestimmen über den Pflegedienst/Betreuungsdienst, Hauswirtschaft. Von Vorteil ist es, wenn beide Aufgaben vom gleichen Anbieter organisiert werden.
- Haben beschlossen, dass sie den Vertrag mit dem derzeitigen Pflegedienst Augenblick auflösen und nun zu Pflegedienst Lober wechseln. Vorher wurden Angebote für die Dienste bei verschiedenen Pflegediensten eingeholt: Caritas sagte ab, da es nicht finanzierbar sei. Regens Wagner verlangt 2.500 p.M., Pflegedienst Lober hat ungefähr die gleichen Preise wie Augenblick, hat allerdings ein anderes Abrechnungssystem. Er verlangt 25.000 pro Monat und zieht alle Zuschüsse durch die Pflegekasse ab, der Rest wird zukünftig zu gleichen Teilen auf alle Bewohner umgelegt. Die Kalkulation ergab nun einen Betrag in Höhe von 1.100,-- bis 1.400,-- für die Betreuung.

Unser Fazit:

- Es herrschte ein zufriedenes Klima im Haus. 2 Haustiere (1 Hund und 1 Katze)sorgen für Unterhaltung.
- 2 Bewohner zeigten voller Stolz ihre Zimmer
- 2 Gäste aus Woringen waren zu Besuch anwesend. Dies wird auch sehr gelobt, da der soziale Kontakt zu den Dorfbewohnern, ehemaligen Nachbarn, Familie... erhalten bleibt. Frau Schneider regelt nun die Vermietung selbst und möchte auch, dass zukünftig noch mehr Bewohner aus Woringen kommen.
- Kostenfaktor: Bewohner: Es ist nicht günstiger als ein Pflegeheim, aber familiärer.
 - Kommune: evtl. auch finanzierbar über private Investoren, da Mieteinkünfte fließen.
- Wir alle könnten uns diese Wohnform, evtl. mit integriertem Gästebereich für den offenen Mittagstisch in Lachen vorstellen und verfolgen solche Projekte weiter.

- Tipp von Frau Schneider: in Sontheim wird Mittagessen für Schulkinder und offener Mittagstisch gemeinsam durchgeführt.

Weitere Vorgehensweise:

Besichtigung in Memmingerberg und Erkheim anfragen.

Bitte beachten: alle Angaben stammen aus dem Gespräch mit Frau Schneider und wurden von uns nicht überprüft.